



FESTIVAL-INFO NR. 5 (21.9.2014)

International besetzter Workshop: „Kultur ohne Grenzen“

Am Beispiel der „Theaterkooperation Köln-Ouagadougou“ diskutierten am Samstag (20.9., von 11 bis 14.15 Uhr) drei Dutzend Interessierte aus vielen verschiedenen Ländern im Rahmen des Afrika Film Festivals über Chancen und Probleme kultureller Zusammenarbeit über Grenzen von Ländern und Kontinenten hinweg. Zu den TeilnehmerInnen an dem Workshop gehörten FilmemacherInnen aus **Madagaskar, Kamerun, Ghana, Guinea Bissau** und **Burkina Faso**, FestivalveranstalterInnen aus **Algerien, Portugal, Hamburg** und **Köln** sowie VertreterInnen weiterer lokaler Kulturinstitutionen und Initiativen.

Als Einstieg ins Thema diente der Dokumentarfilm von **Christian Hennecke** über die Entstehung des Theaterstücks **OMBRES D'ESPOIR**, das der aus dem Kongo stammende Schriftsteller Wilfried N'Sondé geschrieben hat und das die Theater-Compagnie FALINGA in Ouagadougou zusammen mit dem Kölner Theater im Bauturm mit SchauspielerInnen von beiden Seiten produziert und bei Festivals in beiden Ländern aufgeführt hat. Die Regie für das transkontinentale Theaterstück hatte **Dani Kouyaté** aus Burkina Faso, der auch als Filmemacher weit über Westafrika hinaus bekannt ist und als Schirmherr des diesjährigen Kölner Afrika Filmfestivals an dem Workshop teilnahm. Er und andere lobten die Dokumentation über die Theaterkooperation, weil sie „nicht nur positive Erfahrungen der grenzüberschreitenden Theaterarbeit“ thematisiere, sondern auch Probleme wie Sprachbarrieren, verschiedene Herangehensweisen der SchauspielerInnen und unterschiedliche Erwartungshaltungen des jeweiligen Publikums. Nach ersten Reflexionen der beteiligten Theaterleute drehte sich die Diskussion u.a. um ein von **Dani Kouyaté** genanntes Beispiel für kulturelle Unterschiede, die sich in der Arbeit mit SchauspielerInnen aus Europa und Afrika wider spiegelten. So fragten in Burkina Faso Kinder nicht „warum“, sondern lernten früh, keine Fragen zu stellen, sondern zu lernen, indem sie dem folgten, was Erwachsene ihnen vorlebten. Workshop-Teilnehmer bestätigten, dass auch in anderen afrikanischen Ländern z.B. Musikunterricht nicht in der hier üblichen Form mit dem Einstudieren von Noten und Takten praktiziert werde, sondern indem Heranwachsende erfahrenen MusikerInnen zuschauten und versuchten, es ihnen gleich zu tun.

Im Ergebnis waren sich die TeilnehmerInnen des Workshops darüber einig, dass bei grenzüberschreitender Kulturarbeit – ob beim Theater, im Film, in der Musik oder beim Tanz – weniger das thematisiert werden sollte, was sich unterscheidet, sondern eher das, was verbindet, um gemeinsam Kunst auf einem höheren Niveau produzieren zu können.

Zu den konkreten Ergebnissen des Workshops gehört, dass mehrere TeilnehmerInnen den Dokumentarfilm auch im Rahmen eigener (Schulungs-)Arbeit einsetzen wollen und dass die Diskussion am Beispiel einer neuen, derzeit laufenden und von **Christian Hennecke** erneut mit der Kamera festgehaltenen Kooperation des Theaters im Bauturm mit westafrikanischen KollegInnen beim nächsten Afrika Film Festival fortgesetzt werden soll.